

ENGLISCHE INKUNABELN IN DER GÖTTINGER BIBLIOTHEK

Reimer Eck

William Caxton, englischer Erstdrucker, Kaufmann, Verleger und Übersetzer

Der Buchdruck kam vergleichsweise spät nach England. Im Jahr 1476 begann der englische Erstdrucker William Caxton (1422-1491) in unmittelbarer Nähe der Westminster Abbey und damit auch des Königspalastes Whitehall, beide außerhalb der Stadt London gelegen, eine Druckerei einzurichten. Caxton war ein wohlhabender Tuchhändler, der lange Zeit im Ausland, meist in Brügge, gelebt hatte, wo er für einige Zeit der Gilde der englischen Kaufleute vorgestanden hatte. Seine Stellung war nicht unbedeutend, und so wurde er mehrfach von König Edward IV. von England (1442-1483) für diplomatische Missionen an den Hof Karls des Kühnen von Burgund eingesetzt. Auch verhandelte er offiziell in englischen Angelegenheiten mit den Vertretern der Hanse. Den Buchdruck und seine Erzeugnisse lernte Caxton wohl schon im Rahmen seiner kaufmännischen Tätigkeit in Brügge kennen. In den Jahren 1471 und 1472 hielt er sich in Köln auf und erlernte hier in der Werkstatt des Schriftgießers und Druckers Johann Veldener aus Utrecht die Kunst des Buchdrucks. Zeit seines Lebens stand Caxton selbst wohl nur wenig an der Presse. Er übersetzte in seiner Kölner Zeit nach eigenem Zeugnis aus französischer Quelle eine mittelalterliche Legende von der Eroberung Trojas ins Englische und ließ sie in Arbeitsgemeinschaft mit dem Brügger Handschriftenhändler Colard Mansion wahrscheinlich im Jahr 1474 unter dem Titel *The Recuyell of the Histories of Troy* drucken. Eine zweite Übersetzung, *The Game of Chesse*, eine von Caxton aus dem Französischen übertragene Allegorie auf die mittelalterliche Weltordnung, erschien in Brügge. Beide Bücher waren offensichtlich auf den englischen Markt ausgerichtet. Die Drucktype passte sich ganz der höfischen Schriftpraxis Flanderns an, ähnlich wie zwanzig Jahre zuvor Gutenberg eine im Rheinland geläufige normierte Handschriftenvorlage imitiert hatte¹.

-
1. Caxtons Typenmaterial kann dem Vergleich mit anderen zeitgenössischen Schriften, etwa den venezianischen Klassikerausgaben, nicht standhalten. John Dreyfus, ein ausgewiesener Kenner der jüngeren englischen Drucktypen, bemerkt: „Caxton used nothing but black letter or another form of gothic that to my mind is all too accurately described as **bastarda**.“ (John Dreyfus: *William Caxton and his Quincentenary*. New York 1976. S. 10.)
- Dieser kleine Band stellt übrigens eine gut lesbare, kurze Einführung in Caxtons Leben

Caxton war eher Verleger, Kaufmann, Übersetzer und Literat denn Buchdrucker. Seine verlegerischen Aktivitäten auf dem Kontinent waren weitgespannt. Schon im Jahr 1472 dürfte er in Köln drei Drucke veranlasst haben, für seine Brügger Zeit werden ihm sechs Drucke zugewiesen, und in Paris gab er 1487-88 den Druck zweier liturgischer Texte für die Diözese Salisbury in Auftrag. Primär hat er jedoch als erster Drucker Englands zu gelten. Vierundsiebzig seiner etwa einhundert Drucke aus Westminster erschienen in der englischen Landessprache, mindestens zwanzig Texte hatte Chaucer selbst übersetzt. So wirkte die erste Druckpresse auch ausgesprochen normierend auf den damaligen englischen Sprachgebrauch und war darin der Wirkung ähnlich, die sehr viel später Luthers Bibelübersetzung für Deutschland haben sollte. Die von Caxton verlegten Texte umfassten meist Bildungsbücher, auch literarische Texte der Verherrlichung des Rittertums und nicht zuletzt einige Schlüsselwerke der frühen englischen Nationalliteratur, nämlich Geoffrey Chaucers *Canterbury Tales* und Sir Thomas Malorys *Le Morte Darthur*. Außerdem druckte Caxton Einzelwerke der von ihm sehr geschätzten Dichter John Lydgate und John Gower. Zielgruppe seiner Druckerzeugnisse war offenbar eine gebildete nationale Leserschaft, die insbesondere den Adel einschloss. In England begann Caxton 1476 als Verleger mit einer Reihe von Kleindrucken wie Ablassbriefen, Schultexten und Lehrgedichten. Diese kurze Anfangszeit gipfelte bereits 1477 in der ersten Druckausgabe der *Canterbury Tales* mit 748 Druckseiten. Dabei dürfen wir annehmen, dass der Verleger Caxton wohl nie selbst an der Presse stand, sondern dass vielmehr sein möglicherweise schon aus Köln, sicher aber aus Brügge mitgebrachter langjähriger Gehilfe und späterer Nachfolger Wynkyn de Worde (+ 1534), der wohl aus Wörth im Elsass stammte, der eigentlichen Druckwerkstatt in der Westminster Abbey vorstand. Caxton selbst trat vielmehr als rühriger Verleger und Händler auf und handelte nicht nur mit seinen eigenen Drucken, sondern auch mit Büchern vom Kontinent².

-
2. Über den neueren Stand der Caxton-Forschung informiert Lotte Hellinga: *Caxton in focus. The beginning of printing in England*. London 1982. Eine vollständige Liste der Caxton-Drucke liefert Paul Needham: *The Printer and the Pardoner. An unrecorded indulgence printed by William Caxton [...]*. Washington 1986. Appendix D, S. 83-91. Zu den Göttinger englischen Inkunabeln s. zuletzt: Helmut Kind und Helmut Rohlfing: *Die englischen Wiegendrucke in der Göttinger Bibliothek*. In: Gutenberg und der europäische Frühdruck. Zur Erwerbungs-geschichte der Göttinger Inkunabelsammlung. Göttingen 1995. S. 88-91.

Die Göttinger Caxton-Drucke

Der früheste heute in Göttingen vorhandene Caxton-Druck ist die zweite Auflage der *Dicts or sayings of the Philosophers*, die wie die erste Auflage das Druckdatum 18. November 1477 trägt, in dieser Form aber wohl erst 1480 gedruckt wurde. Die umfangreiche Spruchsammlung klassischer und orientalischer Philosophen, die ursprünglich von arabischen Gelehrten zusammengetragen wurde, ließ Kaiser Friedrich II. um 1250 ins Lateinische übersetzen. Um 1400 wurde sie ins Französische übertragen und erfreute sich großer Popularität am Hof von Burgund, das damals Flandern mit Brügge als Hauptresidenzort einschloss. Der Druck belegt auch die engen Beziehungen des Verlegers William Caxton zum englischen Hof. Die englische Übersetzung lieferte in diesem Fall Anthony Woodville, second Earl Rivers (1440-1483), Bruder der Gemahlin des Königs Edward IV. und Erzieher des Kronprinzen. Caxton war mit Rivers wohl schon seit seiner Zeit in Brügge bekannt. Im langen Epilog, in dem er einige von Rivers nicht übersetzte Passagen des Sokrates über die Frauen ergänzt, berichtet Caxton, dass er von Rivers aufgefordert wurde, die Übersetzung kritisch durchzusehen, zu korrigieren und zu drucken. Wie gefährlich die Nähe zu gekrönten Häuptern werden konnte, dürfte Caxton bald am eigenen Leibe erfahren haben. Als König Edward IV. im April 1483 unerwartet starb, bemächtigte sich sein Bruder, der Earl of Gloucester, als König Richard III. (1452-1485) im Sommer 1483 schrittweise der Macht und entledigte sich der Höflinge seines Bruders und unerwünschter Thronerben, verlor allerdings im August 1485 in der Schlacht bei Bosworth Krone und Leben an Henry Tudor, König Heinrich VII. Während dieser dramatischen Ereignisse musste die Königinwitwe Elizabeth zeitweilig Zuflucht in der Westminster Abbey nehmen. Shakespeares Drama *Richard III.* schildert diese kurze, aber umso blutigere Episode der englischen Geschichte in besonders eindrucksvoller Form. Rivers, der Übersetzer der *Dicts or sayings*, tritt in dem Drama zweimal an prominenter Stelle auf: zum einen, als er mannhaft zum Schafott schreitet (Akt 3, Szene 3), und zum anderen, als Richard III. in der Nacht vor der Entscheidungsschlacht die ermordeten politischen Gegner im Traum erscheinen (Akt 5, Szene 3).

Da die englischen Frühdrucke bereits mindestens seit dem 18. Jahrhundert mit großer Intensität von Bibliophilen und Bibliotheken aus dem angloamerikanischen Kulturkreis gesammelt wurden, ist das Göttinger Exemplar dieser Ausgabe der Spruchsammlung das einzige bekannte Stück in europäischem Besitz außerhalb Englands. So darf die auf den ersten Blick bescheidene Göttinger Sammlung mit ihren heute noch elf vorhandenen englischen Frühdruckten wohl als die außerhalb des englischen Sprachraums umfangreichste Sammlung gelten. Zumindest dokumentiert sie einige Schlüsselstationen der im Schatten der Westminster Abbey errichteten ersten Buchdruckerei und deren Fortgang im folgenden Jahrhundert.

Im Zusammenhang mit der Erwerbung dieser englischen Inkunabeln nimmt die kurhannoversch-englische Personalunion, die im 18. Jahrhundert Büchersammlern in Kurhannover und auch der Göttinger Bibliothek den Zugriff auf den englischen Antiquariatsmarkt öffnete, eine wichtige Rolle ein. Wir können annehmen, dass ein Teil dieser englischen Frühdrucke ursprünglich aus der Bibliothek der Harleys stammt³, die mindestens zwanzig Drucke der ersten Presse Englands enthalten haben soll. Die englische Version der *Dicta philosophorum* war die Nr. 212 der im Winter 1781-82 mit den *Monumenta typographica*, der bedeutenden Büchersammlung eines wahren Bibliophilen, des Hofrats und Geheimen Kanzleisekretärs Friedrich Wilhelm von Duve (1707-1785) aus Hannover, für die Göttinger Bibliothek erworben worden. Dies war eine bemerkenswerte Sammlung von wertvollen Frühdrucken, meist Klassikerausgaben, die noch heute noch den Kern der Göttinger Inkunabelsammlung ausmacht⁴. Von Duve besaß nachweislich eine ganze Reihe von Büchern, die ursprünglich aus der Bibliothek der Harleys stammten. Ob das Göttinger Exemplar zur Bibliothek der Harleys gehörte, muss allerdings noch offen bleiben: Es ist nicht klar, ob es sich dabei ursprünglich um Nr. 4046 aus Bd. 3 des Harley-Auktionskatalogs handelt.

Aus dem Jahr 1481 stammen zwei weitere Caxton-Drucke. Der von Caxton aus dem Französischen *Image du Monde* als *Mirror of the World* übersetzte Text ist eine frühe Enzyklopädie, die die damalige Kenntnis der Welt zusammen zu fassen suchte. Der *Mirror* gilt als der erste in England mit Illustrationen versehene Druck und liegt in Göttingen in der ersten Ausgabe vor. Holzschnitte stellen die damalige Sicht der Welt dar. Sämtliche Legenden der Abbildungen wurden allerdings noch von Hand hinzugefügt. Der Band kam ebenfalls im Jahr 1782 mit den *Monumenta* von Duves in die Göttinger Sammlung. Eine Preisangabe mit Bleistift „£ 1-1-0“ nach der Art des Antiquars Thomas Osborne steht auf dem Vorsatzblatt.

Die Geschichte des Kreuzritters Gottfried von Bouillon darf man als auch in Deutschland bekannt voraussetzen. Wiederum trat Caxton als Übersetzer einer französischen Vorlage auf. Erworben wurde das Buch im April 1786 auf einer Auktion in Hannover mit einem weiteren Druck. Aus den Erwerbungsakten geht hervor, dass für beide Bücher - nun in zeitgenössischer deutscher Münze - insgesamt fünf Taler und neun Gute Groschen bezahlt wurden. In Göttingen wurden sie einzeln neu gebunden. Über den Erhaltungszustand des Originaleinbandes ist nichts bekannt.

-
3. Zur Harley-Bibliothek als Quelle eines erheblichen Anteils der seltenen Drucke im Besitz der Göttinger Bibliothek s. Reimer Eck: *Königliche und andere schöne englische Bucheinbände in der Göttinger Bibliothek* in diesem Band.
 4. Über von Duves Bibliothek informiert Helmut Kind: *Friedrich Wilhelm von Duves Inkunabelsammlung*. In: Gutenberg Jahrbuch 1991. S. 353–363.

hym that made and fourmed? So/ When We haue such
 power & suche auctorite by hym/ that yf We wil loue hym
 We shal be lordes of alle goodes/ No We loue We hym thene
 With alle our myght/ and thene shal We doo as Wise men
 And yf We do not We shal haue grette harme and damage
 ffor yf We by our cause lose suche goodes as our lord hath
 made for: So/ yet for alle that god shal lese nothing/ Cer:
 tainly he made them to thende that We shold haue them/
 ffor that by our good dedes We myght conne deserue them
 & that he of his grace hath gauen to vs the wytte. then
 tendement and the power/



Wherfor god
 fourmed man
 like vnto his
 ymage and to
 his semblaunce
 capitulo ij^o

When god
 fourmed
 man he wolde
 make & create
 hym like vnto his ymage and semblaunce/ to thende that
 he shold haue remembraunce of the goodes that he had len:
 te hym/ and that he myght deserue them alle by right &
 raiſon/ ffor he stebde to hym so grette loue/ that aboue alle
 otheer creatures he fourmed hym to his figure and sem:
 blaunce/ And gaf to hym naturallly right paffyght vn:
 derſtondyng for to loue and knowe hym more than ony

Abb. 41 Darstellung der Schaffung Evas aus der Rippe Adams aus (T 2)

Aus dem Jahr 1489 stammt Caxtons Übersetzung von Christine de Pisanes *The Faytes of Armes and Chyvalry*, einer Kompilation klassischer und mittelalterlicher Vorlagen zur Kriegskunst des Spätmittelalters. Wie Caxton selbst berichtet, forderte ihn König Henry VII. zu dieser Übersetzung auf. Der König stellte ihm zu diesem Zweck ein französisches Manuskript aus der eigenen Bibliothek zur Verfügung. Mit dem neuen Herrscher aus dem Hause Tudor hat sich Caxton also schnell arrangieren können⁵.

Caxtons flandrisch-niederrheinisches Geschäfts- und Ausbildungsumfeld belegen zwei weitere in Göttingen vorhandene Bücher: ein im Jahr 1476 bei Mansion in Brügge gedruckter Cato und ein Utrechter Druck des Jahres 1480 von Johann Veldener. Die Optik dieser Drucke belegt eindeutig, wie eng die erste englische Druckpresse in Westminster mit den frühen Drucktypen der Niederlande verknüpft war. Man ist versucht anzunehmen, dass Caxton an dem bei Mansion in Brügge gedruckten Cato möglicherweise auch Anteile oder Geschäftsinteressen hatte, zumal er das Werk in Westminster mehrfach in englischer Sprache publizierte. Der Utrechter Druck zeigt Caxtons ehemaligen Kölner Lehrmeister und langjährigen Typenschneider als selbständigen Drucker.

Caxtons Geselle und Nachfolger Wynkyn de Worde und sein Londoner Konkurrent Robert Pynson

William Caxton starb im Winter 1491. Sein langjähriger Geselle oder besser Werkstattmeister Wynkyn de Worde (+1532) übernahm die Druckerei nach einigen schwierigen Erbaueinandersetzungen und führte das Geschäft, zunächst mit dem Typenmaterial Caxtons, sehr erfolgreich fort⁶. Die künstlerische Gestaltung und auch die Präzision seiner frühen Drucke ist, ähnlich derjenigen der Caxton-Presse, von Druckhistorikern durchaus kritisiert worden.

-
5. Die Texte sämtlicher hier besprochener englischer Inkunabeln sind über die von der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen subskribierte Datenbank *EEBO* = *Early English Books Online* zugänglich. Die Images geben zwar nicht die Göttinger Exemplare wieder, umso interessanter ist aber der Abgleich der für die Frühdruckforschung noch wenig genutzten Drucke der Göttinger Bibliothek mit den reproduzierten Exemplaren aus England und Nordamerika.
 6. Zu Wynkyn de Worde s. Henry R. Plomer: *Wynkyn de Worde and his contemporaries from the death of Caxton to 1535*. London 1925 sowie James Moran: *Wynkyn de Worde father of Fleet Street*. 2nd revised ed. With a chronological Bibliography of works on Wynkyn de Worde. London 2003.



Abb. 42 Darstellung der himmlischen Stadt Jerusalem aus (T 6)

Andererseits sind Drucke wie das *Polychronicon* von 1495 mit seinen über 900 Druckseiten durchaus bemerkenswerte Leistungen. Das nicht gänzlich vollständige *Polychronicon* wurde im Jahr 1754 wiederum von Osborne für die Göttinger Bibliothek erworben. Eine Reihe fehlender Seiten ist handschriftlich ergänzt, der schöne Titelholzschnitt fehlt. Im Jahr 1499 erwarb de Worde mit einem *Letter of Denzation* quasi die englische Staatsbürgerschaft und konnte so bis zu seinem Lebensende im Jahr 1535 eine der erfolgreichsten Druckereien Englands betreiben. In der ersten Dekade des 16. Jahrhunderts war er gemeinsam mit seinem Londoner Kollegen und Konkurrenten Richard Pynson (1449-1529) für 70 % der gesamten englischen Buchproduktion verantwortlich. Insgesamt brachte er bis zu seinem Lebensende mindestens 700 Druckwerke heraus. Offensichtlich hatte er von Caxton ein solides Unternehmen mit weit reichenden Geschäftsverbindungen übernommen, das später aufgrund seiner Schulbuchproduktion durchaus erfolgreich blieb. Nach 1500 verlegte de Worde sein Unternehmen in die Londoner City, nach Fleet Street, und gilt daher als der Vater des populären englischen Druckwesens. Während das Unternehmen in Westminster noch gezielt für eine adelig-großbürgerliche Klientel produziert hatte, wandte sich de Worde nun eher der breiten Masse zu - soweit sie lesefähig war. Sein Kollege Pynson widmete sich eher juristischen und lateinischen Texten und konnte sich als *Printer to the King* seit 1509 königlicher Protektion erfreuen. Auch er druckte in der Inkunabelzeit noch mit von Caxton verwendeten Typen und blieb mit de Worde in den ersten drei Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts der wichtigste und produktivste Drucker Englands. Aus de Wordes Presse in Westminster ist *The Chastysing of Goddes Chyldern* das wohl interessanteste Stück, der erste Versuch, auf dem vormals freigebliebenen ersten Blatt eine - heute als selbstverständlich geltende - Titelangabe zu gestalten. Der Text „A most profitable book for man' souls ...“ ist Waschzettel und Titelangabe zugleich.

Ein Frühdruck aus Oxford

Die früheste in Göttingen überlieferte englische Inkunabel ist ein Produkt des aus Köln stammenden Druckers Theoderic Rood, der im Frühjahr 1479 den *Tractatus de peccato originali* des Aegidius Romanus in Oxford druckte. Dies ist das dritte in Oxford gedruckte Buch eines Mannes, der ein durchaus hochschulorientiertes Verlagsprogramm vorlegte. Nur wenige Jahre arbeitete er in Oxford⁷.

7. Zum Frühdruck in Oxford s. Falconer Madan: *The Early Oxford Press: a bibliography of printing and publishing at Oxford, 1468-1640*. Oxford 1895. Mit neueren Forschungsergebnissen: *Printing and Publishing at Oxford*. [Ausstellungskatalog]. Oxford 1978.

Danach hat die junge Druckzentrale London fünfzehn Jahre lang wohl auch den Universitätsbedarf in Oxford abdecken können. Das Buch wurde Anfang 1750 von Osborne für die Göttinger Bibliothek erworben. Der mit Bleistift eingeschriebene Preis gibt „£ 3 -10- 0“ an. Der reich vergoldete Einband in Maroquin ist eindeutig aus der Harley-Bibliothek und stammt wahrscheinlich vom Buchbinder Chapman.

Exponate U

William Caxton, englischer Erstdrucker, Kaufmann, Verleger und Übersetzer

U 1 The Dictes or sayings of the philosophres. Westminster: William Caxton, 18. November 1477 [i.e. 1480?]. 2°

SUB Göttingen: 4° Phil. I, 6940 Inc. Rara

Die von Anthony Woodville, second Earl Rivers stammende englische Übersetzung der *Dicta philosophorum*, einer Spruchsammlung klassischer und orientalischer Philosophen, wurde mit den *Monumenta typographica* des Hofrats Friedrich Wilhelm von Duve im Winter 1781/82 erworben. Neben einem Fragment sind lediglich vier Exemplare bekannt, davon auf dem Kontinent nur dieses Exemplar.

U 2 Gossoin von Metz [mutmaßl. Verfasser]:

Myrrour of the worlde. [Westminster: William Caxton, 1481]. 2°

SUB Göttingen: 4° H. un. II, 42 Inc. Rara

Die von William Caxton stammende Übersetzung des *Image du monde*, einer Enzyklopädie des spätmittelalterlichen Weltbilds, enthält die ersten in England in Holzschnitt gedruckten Buchillustrationen. Die Texterläuterungen sind von Hand eingeschrieben. Der Druck wurde ebenfalls mit der Sammlung von Duve in Hannover erworben.

U 3 Godefroy of Boloyn, or the siege and conquest of Jerusalem, or Eracles. Westminster: William Caxton, 20. November 1481. 2°

SUB Göttingen: 4° H. un. III, 3677 Inc. Rara

Die Türkengefahr war dem späten 15. Jahrhundert (Eroberung Konstantinopels durch die Türken im Jahre 1456) durchaus geläufig.

Eine Erinnerung an die Heldentaten der Kreuzritter entsprach Caxtons Publikationsprogramm. Der Druck wurde am 24. April 1786 auf einer Auktion in

Hannover erworben und war wahrscheinlich ursprünglich mit dem folgenden Titel zusammengebunden.

U 4 Christine de Pisan:

The Fayt of armes and of chyvalrye. [Westminster:] William Caxton, 14. Juli 1489. 2°
SUB Göttingen: 4° Ars milit. 220/9 Inc. Rara

Diese Kompilation klassischer und mittelalterlicher Texte zur Kunst der Kriegführung übersetzte William Caxton auf Veranlassung König Heinrichs VII. ins Englische. Als Vorlage stellte der König Caxton eine Handschrift aus seinem eigenen Besitz zur Verfügung.

Zwei Drucke aus Caxtons flandrisch-niederrheinischem Umfeld

U 5 Marcus Portius Cato (Censorius):

Disticha moralia (franz.). Cathon son livre de bonnes meurs. [Brügge: Colard Mansion, ca. 1476/77].

SUB Göttingen: 4° Auct. lat. I, 2351

U 6 Werner Rolevinck:

Fasciculus temporum (niederländisch). Dat boeck dat man hiet Fasciculus temporum: inhoudende die Chronjiiken van ouden tijden. Utrecht: Jan Veldenaar, [14. Februar] 1480.

SUB Göttingen: 4° H. un. II, 40 Inc.

Zusammen mit Colard Mansion in Brügge brachte Caxton seine ersten Drucke heraus. Johann Veldener aus Utrecht versorgte ihn mit Drucktypen.

Caxtons Geselle und Nachfolger Wynkyn de Worde und sein Londoner Konkurrent Robert Pynson

U 7

The Chastysing of goddes chylthern. [Westminster: Wynkyn de Worde [1493?]. 2°

SUB Göttingen: 4° Th. mor. 138/53 Inc. Rara

Dieses Buch zeigt den ersten Versuch, in Westminster ein Titelblatt zu gestalten. Das bei Caxton üblicherweise freie erste Blatt enthält hier eine knappe Inhalts- und Titelangabe. Das Typenmaterial hatte de Worde zunächst direkt von Caxton übernommen.

U 8 Ranulphus Higden:

Polychronicon. Westminster: Wynkyn de Worde, 13. April 1495. 2°

SUB Göttingen: 8° H. Brit. un. I, 4335 Inc.

Die bis in das Jahr 1357 reichende lateinische Chronik des Mönchs Ranulphus wurde von John Trevisa ins Englische übersetzt und von William Caxton bis zum Jahr 1460 fortgesetzt. De Worde legt hier einen Nachdruck der Erstausgabe Caxtons aus dem Jahr 1481 (?) vor.

U 9 Giovanni Boccacio:

The falle of princis princessis & other nobles. London: Richard Pynson, 27. Januar 1494. 2°

SUB Göttingen: 2° H. un. I, 1285 Inc. Rara

Der Drucker Pynson stammte aus der Normandie, studierte in Paris und brachte eigenes Typenmaterial nach England mit. Er entwickelte ein breites Verlagsprogramm und konnte sich ab 1506 *regius impressor*, Drucker des Königs, nennen. Im Vorspann des Druckes, einer Übersetzung von Boccaccios *De casibus virorum illustrium* durch John Lydgate, verbirgt sich der geläufige Verfassersname unter dem heute kaum verständlichen rein phonetisch tradierten „Anglizismus“ *John Bochas*. Aufgeschlagen ist die Abbildung zum Aufstieg und Fall des alttestamentarischen Königs Saul.

U 10 Expositio hymnorum secundum usum Sarum. [London:] Richard Pynson [1498]. 4°

SUB Göttingen: 8° H. eccl. Rit. I, 9260 Inc.

U 11 William Lyndewode:

Constitutiones provinciales ecclesiae anglicanae. [London:] Richard Pynson [1499]. 8°

SUB Göttingen: 8° Jus. stat. XIV, 8844 Inc. Rara

Religiöse und juristische Texte in hohen Auflagen, wie dieses in mehreren Schriftgraden gedruckte Gesangbuch und der kirchenrechtliche Text, waren der kommerzielle Rückhalt der englischen Frühdrucker. Der Druck wurde im April 1781 auf einer Auktion in Kopenhagen erworben.

Ein Frühdruck aus Oxford

U 12 Egidio Colonna, Erzbischof von Bourges:

Tractatus de peccato originali. Oxford: Theoderic Rood (?), 14. März 1479. 4°

SUB Göttingen: 8° Patr. lat. 1832/55 Inc.

In der Universitätsstadt Oxford brachte der aus Köln stammende Drucker Theoderic Rood erstmals im Dezember 1478 ein Buch heraus. Das hier gezeigte Werk, der dritte Oxforder Druck, ist wohl die früheste englische Inkunabel in der Sammlung der Göttinger Bibliothek. Das aufgeschlagene Kolophon (Schlusschrift) ist im Gegensatz zu allen anderen Frühdrucken aus Oxford in roter Farbe gedruckt und handschriftlich noch korrigiert. 1750 aus Osbornes Katalog vom Dezember 1749 als Nr. 3285 erwor-

ben, ursprünglich aus der Bibliotheca Harleiana, gebunden in rotem Maroquin mit reicher Goldverzierung von Christopher Chapman.